



Beispiel AVANTI BOIS

Die Suche nach dem «grossen Bruder»

Holz ist der wichtigste Rohstoff der Schweiz. Erstaunlich: er wird viel zu wenig genutzt. Deshalb baut ein waadt-länder Projekt jetzt ein Kompetenzzentrum für die Verarbeitung von Laubholz auf.

WERNER HADORN — BIEL

Am Anfang war das Öl: Seit der fossile Brennstoff das Holz für den Heizungsbedarf weitgehend abgelöst hat, wachsen die Wälder in ganz Europa und auch in der Schweiz wieder. Heute sind 1,2 Milliarden Hektaren – ein Drittel der schweizerischen Landesfläche – von Wald bedeckt, 40 Prozent davon mit Laubbäumen.

Fehlende Verarbeitung von Laubholz

Doch gerade die Laubbäume werden schlecht genutzt – die meisten Stämme werden ins Ausland exportiert. Im Zuge der Globalisierung sind die grossen Sägereibetriebe nach Osteuropa ausgewandert, und die wertschöpfende Verarbeitung hat sich zum grössten Teil nach Italien abgesetzt. Der Schweiz gehen damit wichtige Einnahmequellen verloren.

Besonders prekär gestaltet sich die Situation in der Westschweiz. Dort gibt es keine einzige grossindustrielle Sägerei für Laubholz mehr – Anlass für den Kanton Waadt, ein einzigartiges Projekt auf die Beine zu stellen. «Wir wollen, dass der Mehrwert bei uns bleibt», erklärt Projektleiter Martin Kernen vom auf Energie- und Umweltfragen spezialisierten Neuenburger Ingenieurbüro Planair SA in La Sagne JU, das ausgewählt wurde, um die Idee auszuarbeiten.

Die Idee besteht darin, ein Laubholzverarbeitungszentrum – den «Lignopol» – aufzubauen. Der «Lignopol» soll mit einem

Rundholzplatz und einer Grundeigentümergeellschaft alle Akteurinnen und Akteure der Holzverarbeitung anlocken, insbesondere eine Grosssägerei und Unternehmen der Holzverarbeitenden Industrie. Auch Forschung, Entwicklung und Unternehmerrausbildung sollen im «Lignopol» Platz finden.

Die ersten Ideen für einen «Lignopol» im Kanton Waadt entwickelte 2005 ein Steuerausschuss. Am 20. August 2007 gründeten die Stadt Lausanne, der Waadtländer Waldbesitzerverband «La Forestière», das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und die Stadt Avenches den Verein AVANTI BOIS – dies weil sich Avenches in einer ersten Evaluation als günstigster Standort erwiesen hatte. Als aber Avenches das vorgesehene Terrain dem expansionsdurstigen Internetdienstleister Yahoo abtrat, stieg die Gemeinde allerdings bald wieder aus dem Projekt aus. Entsprechend wurde das Projekt auch in «AVANTI BOIS» umgetauft.

Eine zweite Evaluation ergab mögliche Standorte in Moudon und Grandson. Die Standortkandidaten müssen unter anderem ein Terrain in der Grösse von 15 bis 20 Hektaren anbieten können – mit Vorteil als Industrieterrain eingezont – sowie Anschlüsse an Bahn und Autobahn.

Diesseits und jenseits der Landesgrenze

AVANTI BOIS hat eine Reihe von Studien, etwa zum Waldvorkommen oder zu den möglichen Standorten, erstellt und Orientierungsveranstaltungen für interessierte Unternehmen durchgeführt. Die Grosssägerei soll das Holz nicht nur aus dem Kanton Waadt beziehen. Auch die Kantone Bern, Freiburg und Neuenburg sind mit im AVANTI BOIS-Boot. «Dabei versteht es sich von selbst, dass wir höchstens so viel Holz verwerten, wie wieder nachwächst», erklärt Martin Kernen.



Holz als Energieträger

Die Verarbeitung von Holz zu Möbeln und andern Gebrauchsgegenständen ist die eine Seite der Wertschöpfung, die das Holz generiert. Mehr als die Hälfte der Holzverwertung erfolgt durch den Einsatz von Holz als Energierohstoff in Form von Pellets und Holzschnitteln. Nach Berechnungen der Planair SA könnte das Projekt «AvantiBOIS» bei einer energetischen Verwertung von jährlich 50 000 Kubikmetern Holz etwa 95 000 Megawattstunden an Wärme produzieren und damit etwa 9,5 Millionen Liter Öl sowie 25 000 Tonnen CO₂ einsparen.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich aber auch über die französischen Departemente Jura und Doubs. Das Produktionspotenzial in einem Umkreis von 150 km beträgt etwa 870 000 Kubikmeter Holz pro Jahr. Mehr als zwei Drittel befinden sich im benachbarten Frankreich. Davon wird heute rund die Hälfte effektiv genutzt – die geplante Sägerei könnte jährlich rund 450 000 Kubikmeter verarbeiten.



«Die grossen sägereibetriebe sind nach Osteuropa ausgewandert, und die wertschöpfende Verarbeitung hat sich nach Italien abgesetzt.»

Interessenten für Grosssägerei in Sicht

Das Projekt «AvantiBOIS» wird in mehreren Etappen realisiert. Die 2007 gegründete Aktiengesellschaft AvantiBOIS Foncière SA soll die Terrains ausfindig machen, die Infrastrukturen vorbereiten und als Treuhänderin für die Industrie wirken. Die Gesellschaft wird das Land voraussichtlich im Baurecht zur Verfügung stellen. Kapitalgeber sind neben der Stadt Lausanne verschiedene Waldbesitzer- und Waldwirtschaftsverbände. Der ehemalige Nationalratspräsident Yves Christen, einflussreicher Promotor nichtfossiler Energien, präsidiert sowohl den Verwaltungsrat als auch den Verein AvantiBOIS.

Derzeit befindet sich das Projekt «AvantiBOIS» in einer entscheidenden Phase: Gesucht ist der «grosse Bruder», so Kernen: eine Grosssägerei. Die Suche läuft in ganz Europa. Erstes Ziel ist die Unterzeichnung einer Absichtserklärung («letter of intent») mit einem Grossunternehmen, in der der Wille zur Ansiedlung bekundet wird. Basis dafür ist ein von Planair ausgearbeitetes Dossier mit allen wichtigen Kenngrössen. Wie die Planair-Experten verraten, haben sie bereits einen potenziellen Interessenten an der Angel. «Aber man muss jetzt noch diskret sein», lächelt Kernen.

Start 2013?

Das Engagement einer Grosssägerei ist Voraussetzung für die weiteren Schritte: die endgültige Wahl der Standortgemeinde und die Ansiedlung von Unternehmen der Holzverarbeitung. Schon vor zwei Jahren rief AvantiBOIS einschlägige Unternehmen auf, sich zu melden («Venez scier!»). «Entscheiden können wir aber erst, wenn wir die Sägerei gefunden haben», ergänzt Stefano Giamboni, Sachbearbeiter bei Planair.

«AvantiBOIS» ist ein Projekt der Neuen Regionalpolitik (NRP). Unterstützt wurde die Initiative der Waadtländer ursprünglich von «Regio Plus», dem Impulsprogramm zur Unterstützung des Strukturwandels im ländlichen Raum. Seit dessen Abschluss setzt die NRP den Support fort. Die Entwicklungsphase bis 2011 wird mit 720 000 Franken unterstützt. Ziel ist es, dass die Sägerei, die allein rund 90 Arbeitsplätze schafft, 2013 die Arbeit aufnimmt. \\\

www.avantibois.ch



AvantiBOIS : valoriser la filière

Un tiers du territoire suisse est aujourd'hui couvert de forêts, constituées à 40% de feuillus. Le bois est donc la matière première la plus exploitée du pays. Mais nous en exportons la majeure partie à l'état brut, car la mondialisation a entraîné les grandes industries de première transformation (scieries) à se délocaliser dans les pays de l'Est. Le paradoxe est donc que notre principale ressource est sous-exploitée dans la majeure partie du territoire, particulièrement en Suisse romande.

Le canton de Vaud a pris le taureau par les cornes et a confié au bureau d'ingénieurs neuchâtelois Planair SA le mandat d'un projet ambitieux. AvantiBOIS vise à contribuer activement à l'écoulement du bois de feuillus de Suisse occidentale. Il consiste à mettre en place un centre de

transformation desservant en premier lieu les massifs forestiers des cantons suivants: Vaud, Fribourg, Neuchâtel et Berne. Son aire d'approvisionnement inclut d'autres cantons et régions: Jura, Soleure, Argovie, Valais, Genève, Alsace et Franche-Comté.

Deux sites sont candidats pour l'implantation d'un pôle de développement économique sur un terrain de 15 à 20 hectares: Grandson et Moudon. La société anonyme AvantiBOIS Foncière SA a été fondée en 2007 afin d'acquérir et d'équiper le terrain nécessaire à l'implantation du Lignopôle, qui comprendra un parc à grumes, une scierie et d'autres entreprises de seconde transformation du bois.

Une association rassemblant des acteurs de la politique, de la syl-

viculture, de l'économie et de l'administration des cantons de Vaud, Fribourg, Neuchâtel et Berne a également été fondée en été 2007. La recherche d'un partenaire industriel bat actuellement son plein. AvantiBOIS était au bénéfice d'un crédit Regio Plus pour le montage du projet. C'est aujourd'hui un projet de la Nouvelle politique régionale de la Confédération. Son développement sera financé à hauteur de 720 000 francs jusqu'en 2011. La scierie devrait commencer ses activités en 2013 et permettre la création de 90 places de travail. Le bureau Planair a également calculé l'énergie que ce projet peut générer. En transformant une partie du bois en copeaux ou en pellets pour la production de chaleur (50 000 m³), AvantiBOIS pourrait produire 95 000 MWh par an, ce qui équivaut à 9,5 millions de litres de mazout et à une réduction de 25 000 tonnes des émissions de CO₂. \\\

www.avantibois.ch



AvantiBOIS, un progetto per valorizzare la filiera

Un terzo del territorio svizzero è coperto dal bosco, di cui il 40% sono latifoglie. Il legno è la materia prima più sfruttata nel nostro Paese. In buona parte viene esportata allo stato naturale poiché la globalizzazione ha spinto le grandi industrie di prima trasformazione (segherie) a trasferirsi nei paesi dell'Est. Paradossalmente, però, quest'importante risorsa è sottosfruttata su scala nazionale, in particolare nella Svizzera romanda.

Il Canton Vaud ha deciso di affrontare con risolutezza la tematica e ha affidato allo studio di ingegneria neocastellano Planair SA l'incarico di realizzare un progetto ambizioso, che porta il nome di «AvantiBOIS» e il cui scopo è di contribuire attiva-

mente allo sfruttamento del legno di latifolia in Romandia.

Il progetto prevede la creazione di un centro di trasformazione destinato in primo luogo alle regioni forestali di Vaud, Friburgo, Neuchâtel e Berna. Il bacino di raccolta includerà però anche il Giura, Soletta, Argovia, Vallese, Ginevra, Alsazia e la Franche-Comté.

I siti candidati ad ospitare il «polo del legno» («Lignopôle»), che comprenderà una segheria, un deposito esterno e aziende di seconda trasformazione del legno su una superficie di 15-20 ettari, sono due: Grandson e Moudon. Per la realizzazione del progetto è stata fondata nel 2007 una società anonima, la AvantiBOIS Foncière SA, incaricata di acquistare e di urbanizzare il terreno necessario.

Anche gli attori della politica, del settore forestale, dell'economia e dell'amministrazione dei Cantoni di Vaud, Friburgo, Neuchâtel e Berna hanno unito le forze, dando vita nell'estate 2007 a un'associazione, che attualmente sta cercando un partner industriale. Il progetto AvantiBOIS, esemplare della Nuova politica regionale della Confederazione, beneficia di un credito «Regio Plus» e verrà finanziato fino al 2011 con un contributo di 720 000 franchi. La segheria dovrebbe essere operativa dal 2013 e offrire 90 posti di lavoro. Planair ha anche calcolato la resa energetica del progetto: trasformando una parte del legno in trucioli o in pellet per la produzione di calore (50 000 m³), AvantiBOIS potrebbe generare ogni anno 95 000 MWh, ossia l'equivalente di 9,5 milioni di litri di nafta, con una riduzione delle emissioni di CO₂ pari a 25 000 tonnellate. \\\

www.avantibois.ch

